**Olympia-Doping in der Leichtathletik**

Teaser

Xxaktualisieren! An diesem Mittwochabend um xx Uhr startet Darya Klishina zum Weitsprung. Sie ist die einzige russische Leichtathletin, die in diesem Jahr an den olympischen Spielen in Rio teilnehmen darf. Der Weltleichtathletikverband IAAF hat Russland für alle internationalen Wettkämpfe gesperrt, nachdem Ende 2015 bekannt wurde, dass russische Sportler jahrelang systematisch und im Wissen der zuständigen Organisationen gedopt haben. Klishina ist die einzige, die die strengen Ausnahmeauflagen des xxdes/der? IAAF erfüllt hat und trotz der Sperre starten darf.

Der Doping-Skandal um das russische Team war ein harter Schlag für die Integrität der Leichtathletik. Dabei hat die Öffentlichkeit bisher wohl nur kleine Einblicke in den Doping-Sumpf erhalten, in dem nicht nur Russland steckt. Die bisherigen Doping-Fälle bei den olympischen Spielen zeigen: Nicht nur aus Russland werden auffällig viele Leichtathleten beim Dopen erwischt.

Der IAAF veröffentlicht in seinem Statistics Handbook die Namen und Nationalitäten aller Leichtathleten, die ihre olympischen Erfolge wegen positiver Doping-Tests verloren haben. Mit 17 Fällen insgesamt führt Russland die Liste mit einigem Abstand an. Allerdings ist Russland ein großes Land, das jedes Jahr um die 100 Sportler allein aus der Leichtathletik zu den Spielen schickt. Misst man die Doping-Fälle an der Größe der Nationalteams, so fallen neben Russland beispielsweise auch die Türkei oder Weißrussland mit überdurchschnittlich hohen Werten auf.

Das heißt natürlich nicht unbedingt, dass die Länder tatsächlich die höchsten Doping-Quoten xxWort haben. Die Dunkelziffer ist vermutlich um einiges höher. Im Jahr 2015 hat die Sunday Times hat eine geleakte Datenbank mit Blutproben von über 5.000 Athleten [analysiert](http://features.thesundaytimes.co.uk/web/public/2015/the-doping-scandal/index.html#/), die aus den Jahren 2001 bis 2012 stammen. Sie fanden heraus, dass unter allen Sportlern in der Datenbank etwa 15 Prozent Blutproben abgegeben hatten, die Hinweise auf Doping enthalten. In der Leichtathletik schwankt der Wert in verschiedenen Jahren von circa fünf bis 20 Prozent – in den meisten Jahren deutlich höher als im Radsport, der in den 200er Jahren ein Inbegriff für Doping war.

In der IAAF-Statistik, die wir hier analysieren, tauchen nur die Athleten auf, die eine olympische Leistung wegen eines positiven Doping-Tests während oder kurz vor den Spielen verloren haben. Einige der aufgeführten Sportler wurden erst Jahre später überführt. Sie wurden im Nachhinein disqualifiziert, wenn der IAAF davon ausgeht, dass sie ihre Leistungen durch Betrug erzielt haben.

[Grafik: Anteile nach Ländern]

*In dieser Grafik wurden die Teilnehmerzahlen und Dopingfälle seit einschließlich 1996 gewertet. Dies waren die ersten Spiele nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, bei denen die nationalen Teams in etwa den heutigen entsprachen.*

Bereits neun türkische Leichtathleten stehen auf der IAAF-Liste der Olympia-Doper. (– darunter auch Mittelstreckenläuferin Aslı Çakir Alptekin, die 2012 in London die Goldmedaille im 1500-Meter-Lauf gewann. Nach einem positiven Doping Test musste sie 2015 ihre Medaille endgültig abgeben und darf bis 2021 an keinem Wettkampf mehr teilnehmen.xx)Auch aus den USA mussten bisher neun Leichtathleten ihre Erfolge zurücknehmen. Das amerikanische Leichtathletik-Team der olympischen Spiele ist jedoch auch deutlich größer als das der Türkei: Bei nur 67 türkischen Leichtathleten seit 1996 sind neun Fälle deutlich bedeutsamer als bei den über 600 Sportlern aus den USA.

Auch in der Ukraine und Weißrussland liegt die Doping-Quote ähnlich hoch wie in Russland. Für den Journalisten und Doping-Experten Hajo Seppelt ist das nicht überraschend:

„In den Ländern der ehemaligen Sowjetunion herrschen nicht nur in der Leichtathletik immer noch Strukturen, die an die Zeit vor 1989 erinnern. Viele, die in diesem Sportsystem sozialisiert wurden, sind heute immer noch tätig. Man muss also davon ausgehen, dass die auffällige Häufung von Dopingfällen aus diesen Ländern ein Indiz dafür ist, dass dort in großem Stil manipuliert wird.“

Die Türkei fällt nicht in diese Kategorie. Auch dort gebe es jedoch Hinweise von Doping-Analytikern, die zeigen, dass dort über Jahre hinweg im großen Stil sportliche Regeln verletzt wurden.

In den letzten Jahren testen immer mehr Olympia-Athleten positiv auf verbotene Substanzen xxsatzbau. Fast die Hälfte aller aktuell bekannten Doping-Fälle stammen allein von den olympischen Sommerspielen 2012. Das heißt nicht, dass in der Leichtathletik früher fairer gekämpft wurde.

„Die Situation früher war vermutlich noch viel dramatischer als heute.“ So Seppelt. „Aber die Aufklärungsquote war sehr gering. Es gab kaum Aufklärungswillen, weniger Dopingtests und deutlich schlechtere Testmethoden. Außerdem hat sich die Wahrnehmung gegenüber dem Doping gewandelt. In der Berichterstattung wird heute nicht mehr nur die Schokoladenseite des Sports präsentiert. Obwohl sich in der Doping-Verfolgung einiges gebessert hat, fallen die Mängel des Systems heute viel stärker auf.“

[Grafik: Gesamtzahl Doping-Fälle]

Zu den modernen Testmethoden gehören auch die Nach-Tests, die nach der Gründung der World Anti Doping Agency (WADA) 1999 etabliert wurden.

Im Herbst 2015 etwa hat das olympische Komitee gemeinsam mit der WADA begonnen, alte, eingefrorene Proben von den olympischen Spielen 2008 und 2012 noch einmal auszuwerten. Denn heute wissen sie weit besser, womit die Sportler damals ihre Leistung geputscht haben. Die Strategie wirkt: Viele der hier ausgewerteten Fälle sind erst im Zuge dieser Nach-Tests bekannt geworden.

Erst vor wenigen Tagen sind zu unseren Fällen noch zwei Leichtathleten hinzugekommen. Pavel Kryvitsky, Hammerwerfer aus Weißrussland, und Oleksandr Pyatnytsya, Speerwerfer aus der Ukraine, mussten ihre Leistungen von London 2012 abgeben. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) [hat sie in der zweiten Testwelle erwischt](https://www.olympic.org/news/ioc-sanctions-four-athletes-for-failing-anti-doping-tests-at-beijing-2008-and-london-2012), die zurzeit ausgewertet wird. 45 verdächtige Proben wurden dabei gefunden, Kryvitsky und Pyatnytsya sind zwei davon. Die volle Namensliste hat das IOC bisher aus rechtlichen Gründen noch nicht veröffentlicht.

Auffällig ist außerdem, dass in der Leichtathletik bisher deutlich mehr Männer als Frauen ihre olympischen Leistungen abtreten mussten. Auf 53 Fälle bei den Frauen kommen nur 30 Männer. Dabei waren Männer in der Leichtathletik bisher bei jeden olympischen Spielen überrepräsentiert. Mit einem Frauenanteil von 47,8 Prozent war das Geschlechterverhältnis in London 2012 zum ersten Mal in der Geschichte annähernd ausgeglichen. Die 40-Prozent-Marke hat die olympische Leichtathletik erst im Jahr 2000 überschritten.

[Grafik: Geschlechterverhältnisse]

Dass dennoch so viel mehr Frauen ihre Olympia-Leistungen abtreten mussten, könnte daran liegen, dass sie sich vom Betrug größere Erfolge erhoffen, so Experte Hajo Seppelt:

„In der Leichtathletik dopen Sportler häufig mit traditionellen Kraftmachern wie Anabolika, das ist heute noch genau so verbreitet wie schon vor Jahrzehnten. Solche anabolen Steroide sind bei Frauen viel effektiver, sie erreichen dadurch weit größere Leistungssprünge als Männer. Das kann zur Folge haben, dass weibliche Sportler öfter und rücksichtsloser dopen als ihre männlichen Kollegen, weshalb sie auch eher dabei erwischt werden.“

Ob Weitspringerin Darya Klishina zu diesen Frauen gehört, bleibt unsicher. Doch selbst wenn ihr Name im nächsten Jahr nicht auf der IAAF-Liste der Olympia-Dopingsünder steht: Allein die zweite, dritte und vierte Analysewelle für die vergangen Spiele dürften dafür sorgen, dass noch einige weitere Athleten den 83 Sportlern Gesellschaft leisten, die jetzt bereits in der Statistik verzeichnet sind.

Nachdem die ersten Nach-Tests die olympischen Spiele 2012 mit Dopingfällen überschwemmten, bekam das Londoner Event den Titel der „dreckigsten olympischen Spiele“ aller Zeiten. Dabei gab es in der olympischen Geschichte mit Sicherheit Spiele, bei denen deutlich mehr betrogen wurde. Allmählich beginnt die Welt bloß damit, den Dreck auch zu sehen.

Übersicht für Sebastian:

* Mittwoch startet die einzige russische Leichtathletin dieses Jahr, Darya Klishina (Weitsprung). Der Rest ist gesperrt
* IAAF veröffentlicht im „Statistics Handbook“ eine Liste aller Leichtathletik-Sportler, die bei olympischen Spielen wegen Doping disqualifiziert wurden.
* Russland führt die Liste (17 Fälle). Aber relative Betrachtung nach der Größe der nationalen Teams zeigt:
* Auch Ukraine, Weißrussland, die USA und vor allem die Türkei (9 Fälle bei nur 68 Gesamtteilnehmern seit 1996) sind auffällig.
* Die Hälfte der verzeichneten Fälle stammt allein von London 2012. Das heißt nicht, dass davor nicht gedopt wurde, sondern:
* Anzahl Tests ist gestiegen und die Testmethoden haben sich verbessert.
* Proben werden eingefroren und Jahre später wieder getestet. Aktuelle Testwelle hat viele der verzeichneten Fälle geliefert.
* Die zweite Testwelle wird gerade ausgewertet, verdächtige Funde bei 45 weiteren Olympia-Teilnehmern.
* Zwei Leichtathleten neu bekannt gegeben (9. August), 1 Ukraine, 1 Weißrussland
* Die Daten zeigen: Deutlich mehr Frauen als Männer dopen, obwohl mehr Männer in der Leichtathletik an den Spielen teilnehmen. Einschätzung Hajo Seppelt: Frauen dopen genau so viel wie Männer, es hat aber einen größeren Effekt zur Leistungssteigerung
* Unklar, warum mehr Frauen als Männer ihre Medaillen abgeben mussten. Mehr Kontrollen? Zufall?

Fragen an Hajo Seppelt:

* Neben Russland gibt es auch aus der Ukraine, Weißrussland, den USA und vor allem der Türkei überdurchschnittlich viele Dopingfälle.
  + War das zu erwarten?
  + Haben diese Länder einen Doping-Geschichte in der Öffentlichkeit?
  + Gibt es andere Länder, die hier nicht auffallen, aber bekannt für Doping sind?
* Laut den Daten mussten deutlich mehr Frauen als Männer in der Leichtathletik ihre Olympia-Erfolge abtreten. Woran könnte das liegen?
* Die Fallzahlen sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Zum Teil wird das an besseren Tests liegen. Wird aber zusätzlich mehr gedopt?
* Die „echten“ Doping-Zahlen liegen vermutlich um einiges höher. Wie viel Prozent der Leichtathleten dopen deiner Einschätzung nach bei den olympischen Spielen?